

## Vision Erwachen

Vorausgegangen waren im Mai 2003 zwei Meditationen mit extremem Herzrasen, erhöhter Energie und schliesslicher Bejahung des eigenen Todes (falls dies gefordert werden würde). Ebenfalls gab es eine Meditation am 12. Mai 2003, wo ich über mir eine poröse Schicht wahrnahm und das Gefühl hatte, ein Durchbrechen dieser Schicht würde mir das reine göttliche Licht offenbaren.

Am 1. Juni 2003 wurde mir dann spontan und innerhalb eines einzigen Augenblicks eine Einsicht zuteil, die mein gesamtes Weltbild auf den Kopf stellte und mich aus der Dualität kippte.

Ich schaute von ausserhalb auf die Erde und erkannte, dass dies meine Welt war. Meine Welt, weil sie nur für mich galt. Alles darin war dazu da, mich aufmerksam zu machen auf meinen Weg, bot Situationen für mein Forschen, brachte mir Menschen für mein Wachstum und ich stand darin als Zellkern einer grossen (Welten)Zelle. Dieses Ich war aber nicht das Menschen-Ich, sondern die übergeordnete wahrnehmende Präsenz in mir. Dieses Ich hatte zwar die Kenntnis über all meine Erfahrungen, aber ich wusste mit absoluter Klarheit, dass „es“ vollkommen und ganz war, schon immer gewesen war und immer sein würde. Ich wusste auch, dass dies wahrer war als ich=weiblich. Mein Geschlecht, mein Name, mein physischer Körper war zweitrangig, oder besser gesagt, entstand DANACH. Ich war nur das ICH BIN-Bewusstsein, das alles andere überstrahlte. Ich empfand mich als meine gesamte wahrgenommene Welt. Alle Menschen waren Lehrer und alle Situationen Lehrplätze. Alles war Teil eines Organismus und ich empfand eine tiefe LIEBE für alles in meiner wahrgenommenen Welt. Ich war

erschüttert von all der Präzision und Schönheit. Die englische Beschreibung „in awe“ drückt für mich am besten aus, was ich empfand: Eine vollkommene Ehrfurcht, durchsetzt mit schier unglaublicher Freude und Dankbarkeit. Ich konnte alles einfach nur annehmen als Teil meines Selbst. Das war so EINFACH in dieser Innenschau und erschien mir als das einzig Richtige. Alles war zu EINS verschmolzen, inklusive ich selbst. Es gab keine Aufgabe; alles wurde schon getan.

In den Tagen darauf zeichnete ich immer wieder Gedanken auf, die ich so noch nie zuvor gedacht hatte.

Beispielsweise können niemals Verluste entstehen, denn es geht nie etwas verloren. Manche Dinge mögen aus meiner Wahrnehmung verschwinden, doch sind sie noch immer und jederzeit vorhanden – in meiner Wahrnehmung/Erinnerung.

- Die Sonne verschwindet jeden Abend und kommt am Morgen wieder hervor – genau betrachtet geschieht dies nur in meiner Wahrnehmung. Das lässt sich nie überprüfen – es wäre immer Information von „Aussen“.
- Ein Todesfall nimmt mir auf der Menschenebene einen geliebten Menschen weg – aus der höheren Perspektive betrachtet nehme ich keinen Tod wahr. Eine Energie verschwindet visuell, aber ich beobachte nur. Ich beobachte auch meine Gefühle. Damit entsteht eine WAHL.
- Was ist Gott? Das Modell Gott diente mir dazu, ihm zu Gefallen zu sein, ihm nachzueifern. Aus der Einheit betrachtet verschmelze ich auch mit diesem Bild. ICH BIN. Ich bin ER, ER ist Ich. Denn wäre es nicht so, gäbe es Dualität. Es gibt aber nur EINS. \*)
- Dualität: Abend/Morgen – Hell/Dunkel – Freude/Leid. All das ist nur in meiner Wahrnehmung vorhanden. Aus der Einheits-Perspektive findet einfach etwas statt. Ich kann

wählen, ob ich mich darin versenke, mich hin- und her reissen lasse, oder ob ich alles einfach betrachte und als Teil meines Wesens wahrnehme. Ich muss nicht damit in Konflikt sein!

- Das kleine EGO (Franziska) ist der Teil mit dem freien Willen, das seine Welt zu beherrschen versucht, bis seine Augen auf sich selbst fallen und sich als die gesamte erfahrene Welt erkennen. Danach gibt es nur noch Liebe, Hingabe und Staunen.
- Ich nehme immer an, dass etwas so oder so ist! Was aber ist meine ERFAHRUNG?
- Alles, was mir widerfährt, ist meine Geschichte. Es gibt keine Zufälle. Alles ist eine Nachricht von meinem Selbst an mein Ich. Deshalb gibt es keine Konversation (dies wäre Trennung), sondern nur Selbstgespräch oder Unterhaltung.
- Meine Augen schauen meine äussere Welt an und alles, was ich sehe, schaut mich an, als ich selbst. Die Welt ist mein Spiegel. Das ist die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beisst. Meine Welt innen ist identisch mit meiner Welt aussen.
- „Ich“ bin das Gehirn meines gesamten Organismus. Alles, was ich sehe, gehört zu meinen Organen, meinen Zellen. Deshalb erkenne ich: Alles ist beseelt.
- Wenn ich vergebe, vergebe ich nur mir selbst.
- Es gibt keinen Anfang. Es war schon immer so.
- Ich habe keine Erinnerung an meine Geburt und bin noch nie wissentlich gestorben. Erlebt habe ich nur ein Wachstum des Körpers.
- Alles ist Information für mich. Was aussen geschieht und meine Reaktion darauf zeigt mir, wo ich noch Widerstände besitze. Dies ist LIEBE.
- Die Erkenntnis bringt ein Verständnis und eine Akzeptanz mit sich, dass ich alleine bin (oder eben EINS bin).

Konzepte und Glaubenssätze fallen weg. Nichts ist wie es scheint. Die Liebe ist umfassend und erfüllend, weil sie nicht das kleine EGO-Ich bedient, sondern aus dem Selbst fließt. Bedürftigkeit verschwindet.

- No matter matters!
- Nichts ist von Bedeutung. Ich muss alles loslassen. So lange ich mit der Welt interagiere, interagiert sie mit mir. Wenn ich loslasse bin ich frei.
- Ich muss die Wahrheit sprechen. Ich muss meine Wahrheit leben. Es kann sein, dass Menschen mich verlassen oder ich verlasse sie. Missachte ich hingegen meine Wahrheit, könnten Menschen bei mir bleiben. Ich muss wählen.
- Ich will nichts tun. Ich will nichts sein.
- Mir ist das alles bewusst und ich empfinde Bitterkeit und Glückseligkeit. Es ist köstlich und entsetzlich zugleich.

**\*)** In späteren Meditationen sah ich auch die Möglichkeit, dass nichts je vorhanden ist. Weil das Bewusstsein alles objektiviert, was angeschaut oder empfunden wird. Alles wird gefiltert durch das Bewusstsein. Was aber ist das Bewusstsein? Es ist kein Objekt, sondern nur das Sein an sich. Also wo ist da ein Objekt?